

# Der gelbe Riese testet die Post von morgen

Die Post will Gemeindeverwaltungen in ihre Filialen holen – und dafür den Schalter erhalten. Zum Beispiel in Matzendorf.

Christof Ramser

Die Post ist im Kanton Solothurn auf dem Rückzug – zumindest, was die Anzahl der Filialen betrifft. In den vergangenen fünf Jahren hat der gelbe Riese 13 seiner Schalter geschlossen. Zuletzt traf es vergangenen August die Filiale in Bettlach. Die Behörden der 5000-Einwohner-Gemeinde wehrten sich bis vor die Aufsichtsbehörde Postcom – vergeblich. Pakete und Briefe verschicken kann man nun im Bettlacher Voi-Laden.

Wer wissen will, wie sehr die Dörfer an ihren Poststellen hängen, wirft einen Blick ins Thal. Seit Jahren legt man sich dort ins Zeug, um die Filiale in Matzendorf zu erhalten. Gemeindepräsident Marcel Allemann hatte vor Jahren zum Manifest gerufen, um der Post zu signalisieren, dass eine Schliessung nicht in Frage komme. Über 100 Einwohnende versammelten sich bei Kaffee und Kuchen vor der Poststelle, zuletzt zog der Gemeinderat sogar vor die Zentrale in Bern. «So konnten wir die Post retten», sagt Allemann. Sicher sei aber nichts, deshalb stehe man regelmässig mit den Regionalverantwortlichen der Post in Kontakt: «Wir setzen uns für unsere Filiale ein, solange die Frequenzen noch gut sind. Sind die Nutzerzahlen erst einmal gesunken, nützt das auch nichts mehr.»

## Im Kanton sind derzeit keine Schliessungen geplant

Mit den immer tieferen Kundenfrequenzen rechtfertigt die Post den schweizweiten Abbau. Gab es 2016 hierzulande noch 1400 Filialen, sind es derzeit noch knapp 800. Gemäss einer 2021



Die Gemeindebehörden von Matzendorf legen sich ins Zeug, um ihre Post im Dorf zu halten. Bild: Bruno Kissling

verabschiedeten Strategie soll diese Zahl stabilisiert werden. Schliessungen seien aber immer noch möglich, etwa wenn Mietverträge auslaufen oder markant weniger Menschen eine Filiale nutzen. «Im Kanton Solothurn sind aktuell keine Umwandlungen von Filialen geplant», sagt Markus Flückiger, Spezialist Politik und Kommunikation Region Mitte bei der Post.

Von einem Abbau mag man bei der Post indes nicht sprechen, sondern rühmt sich mit dem «dichtesten Postnetz Europas». Denn parallel zur rasanten Schliessung von Filialen, fast im Wochentakt, wurden die sogenannten Zugangspunkte von 4200 auf über 4800 ausgebaut.

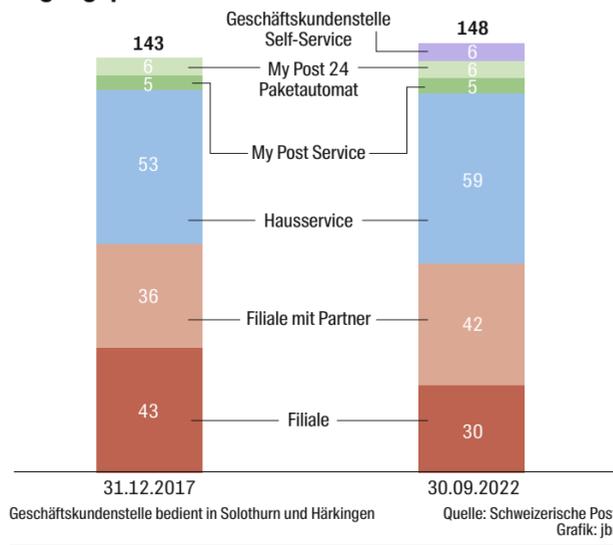
Dies sind zum Beispiel Filialen mit Partnern, Paketautomaten, Aufgabe- und Abholstellen sowie Geschäftskundenstellen.

Damit habe man sich den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden angepasst, «stets in enger Abstimmung mit den lokalen Behörden und der Bevölkerung», sagt Flückiger.

Gleichzeitig wolle man das Netz für Dienstleistungsbetriebe und Behörden öffnen. Das Unternehmen spricht von der «Post von morgen». Mit den Krankenkassen Sympany und Assura sowie der Migros- und der Corner-Bank habe man bereits erste Partner gewonnen. Bereits seit längerem können Mieterinnen und Mieter via Swiss Caution auf der Post zudem eine Mietkaution ohne Bankdepot beantragen.

Weitere Partnerschaften werden laut Flückiger geprüft. So testet die Post mit dem Kanton Basel-Landschaft, ob sich Kundinnen und Kunden am Schalter

## Zugangspunkte der Post im Kanton Solothurn



für Einzel-Firma-Einträge im Handelsregister identifizieren lassen können. Das Pilotprojekt startete im November 2022.

## Postschalter der Gemeinde zur Verfügung stellen

Im Kanton Jura schliesslich kann die Bevölkerung in Postfilialen neu Online-Dienstleistungen nutzen. An Terminals kann man etwa ein Fischerpatent bestellen oder einen Termin für die Motorfahrzeugkontrolle vereinbaren. Erste Erkenntnisse seien positiv, sodass das Pilotprojekt nun ausgeweitet werden soll. So wolle man etwa Unterstützung bieten bei der Registrierung der Swiss ID im Zusammenhang mit dem elektronischen Patientendossier.

Nun spannt der Staatsbetrieb mit Gemeinden zusammen und will künftig auch Behörden-

dienstleistungen anbieten. Das geht so weit, dass die Post ihren Schalter einer Gemeinde zur Verfügung stellt. Einen «One-Stop-Shop», also die Postfiliale als Dienstleistungszentrum, zusammen mit der Gemeindeverwaltung zu betreiben, könnte bald in Matzendorf Tatsache werden. Konkret: In der heutigen Filiale würden zwei Schalter parallel geführt, einer für die Post, ein anderer für die Gemeinde.

«Dies könnte auch durch Bereitstellen von Infrastruktur und Personal der Post geschehen, was Vorteile für die Nutzenden bringen könnte, vor allem bei den Öffnungszeiten», ist in einem Gemeinderatsprotokoll zu lesen. Indem die Post Verwaltungsaufgaben abwickelt, erhofft man sich in Matzendorf höhere Nutzungszahlen und

damit eine Stabilisierung der Filiale.

«Dass notwendige bürokratische Schritte an einer einzigen Stelle durchgeführt werden können, ist noch eine Vision», sagt Marcel Allemann. Doch der Gemeinderat habe beschlossen, sich darauf einzulassen. Im März will man zusammen mit den Postverantwortlichen einen Workshop durchführen und Ideen sammeln. Laut Allemann gibt es schweizweit nur wenige andere Orte, die ähnliche Projekte verfolgen.

## Dienstleistungszentren sichern Arbeitsplätze

Trotz fortschreitender Digitalisierung wolle die Post einen physischen Kontakt für Dienstleistungen ermöglichen, sagt Post-Sprecher Flückiger. Mit der Präsenz in Städten und Dörfern könne man bei Fragen zu digitalen Lösungen vor Ort helfen.

Wenn Privatkunden und Geschäftspartner «alles an einem Ort» fänden, erhöhe dies die Frequenzen und diene auch der Post. «Mit den Dienstleistungszentren wollen wir sicherstellen, dass diese durch persönliche Beratung ein relevanter Kontaktpunkt für die Bevölkerung bleiben und wir weiterhin ein dichtes Netz anbieten können – mit eigenen finanziellen Mitteln.» Damit sichere die Post auch Arbeitsplätze.

Ein solches Zentrum würde die Attraktivität des Dorfes im Juralal sichern, hofft der Matzendorfer Gemeindepräsident Allemann. Und zum «Gesamtpaket» gehöre – neben der Metzgerei, der Schule, dem Coop, dem Restaurant und der Arztpraxis – eben auch eine Post.

# Das neue Foto der Regierung ist herbstlich angehaucht

Eingerahmt von gelblich-braunen Blättern, hat sich der Regierungsrat des Kantons Solothurn für das offizielle Foto am Solothurner Kreuzackerplatz mit Paradeaussicht auf die St.-Ursen-Kathedrale postiert. Doch die Wolken hängen tief, selbst der Weissenstein ist grau eingehüllt, und auch die sonst grüne Aare hat sich scheinbar dem eher düsteren Tenue der Magistratinnen und Magistraten angepasst.

Einzig Baudirektorin Sandra Kolly hat das Setting mit ihrer Kleiderwahl in Herbsttönen antizipiert. Frau Landammann und damit Prima inter Pares des Exekutivgremiums ist im aktuellen Kalenderjahr aber Brigit Wyss (Grüne). Die Volkswirtschaftsdirektorin hat das Amt nach 2020 bereits zum zweiten Mal inne. Nächstes Jahr ist die Reihe dann an Peter Hodel (links von Wyss). Das Bild komplettieren Susanne Schaffner, Remo Ankli sowie Staatsschreiber Andreas Eng (ganz rechts).

Inszeniert hat das Bild der Solothurner Fotograf Tom Ulrich, der als freier Mitarbeiter auch für die «Solothurner Zeitung» tätig ist. (cra)



Die Solothurner Regierung vor pittoresker Kulisse der Kantonshauptstadt: In der Mitte (Dritte von links) Frau Landammann Brigit Wyss, links daneben Vize-Landammann Peter Hodel. Rechts neben Wyss sind Sandra Kolly, Remo Ankli sowie Staatsschreiber Andreas Eng. Ganz links Susanne Schaffner. Bild: Tom Ulrich